

Der Staatswagen fährt auf dem STEUER-Rad

Autor(en): **Feuz, A**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 41

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

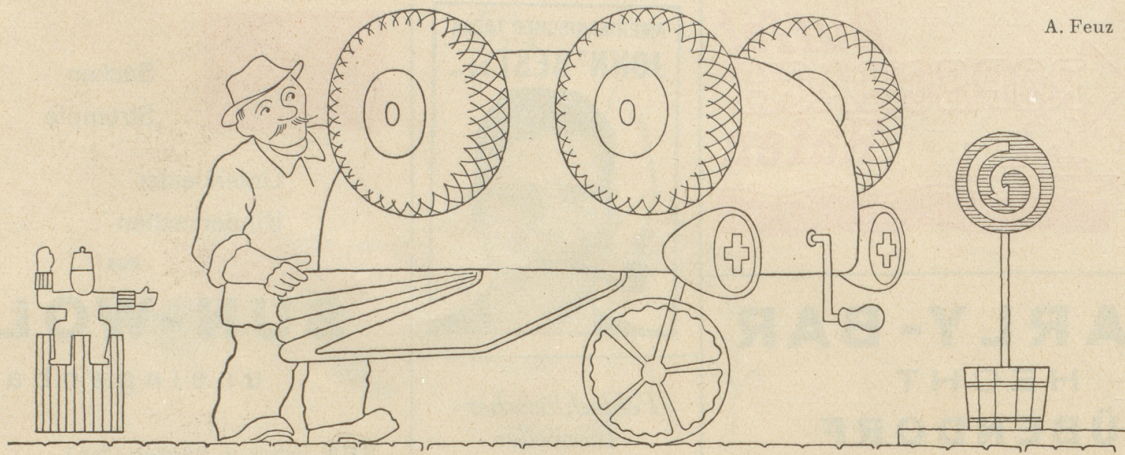
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Staatswagen fährt auf dem STEUER - Rad.

Aus Welt und Presse

Wahrheits-Medizin

Auf einem Chemikerkongress in Liverpool teilt der englische Wissenschaftler Henry Rhodes mit, dass bei der Einführung von Scopolamin in das Nervensystem der Patient seine verborgensten Gedanken enthülle, wobei er aber gleich auf die ungeheuren Gefahren hinwies, die entstehen könnten, wenn ein derartiges Mittel gewissenlos ausgenützt würde. Ein englischer Arzt, Dr. Ellie Stungo vom St. Anne-Hospital in London, hat die gleichen Wirkungen bei der Anwendung des bekannten und unschädlichen Evipannatrium konstatiert, das in ausgedehntem Umfange bei Geburten und chirurgischen Eingriffen zur Anwendung gelangt; er stellte fest, dass das Mittel nicht nur betäubend wirkte, sondern gleichzeitig auch eine eigenartige Wirkung auf diejenigen Nervenzentren auszuüben begann, die Sprache und Gedächtnis regulieren. Der Patient gerät in eine seltsame Erregung, mit fieberhafter Hast beginnt er Worte hervorzusprudeln und alle aus dem Unterbewusstsein hervorkommenden Erinnerungsbilder hemmungslos wiederzugeben. — Dr. Stungo hat den französischen Untersuchungsbehörden die Anwendung des Mittels zur Aufklärung des Arbel-Mysteriums in Nizza angeboten und damit sowohl in Frankreich wie in England eine leidenschaftliche Kontroverse hervorgerufen.

Zwei Mitarbeiter der englischen Zeitung «Daily Mail», F. G. Prince-White und Michael Killanin, haben einen eigenartigen Ver-

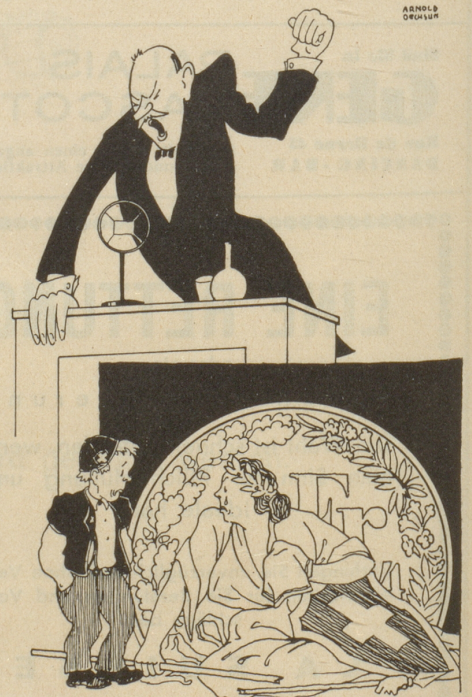
such damit ausgeführt. Killatin wurde mit der «Wahrheitsmedizin» geimpft und dann von seinem Kollegen White interviewt. Kurze Zeit nach der Einspritzung begann Killanin in einen halbschlafähnlichen Zustand zu versinken, in dem er sorgfältig gehütete Geheimnisse zu enthüllen begann und auf die an ihn gerichteten Fragen die merkwürdigsten Dinge über seine Handlungen und seinen Charakter sagte. Von anwesenden Stenographen wurden alle Äußerungen Killanins niedergeschrieben. Nachher erklärte er, dass er keine Erinnerung mehr daran habe, wohl aber noch wisse, dass er einen unwiderstehlichen Drang zum Sprechen in sich verspürt habe. Das Mittel stimuliert also Redseligkeit und Gedächtnis und entfernt gleichzeitig alle Hemmungen des Unterbewusstseins. Von verschiedenen Seiten ist die Behauptung aufgestellt worden, dass die kürzlich im Moskauer Prozess zum Tode verurteilten Trotzisten ebenfalls Injektionen mit dieser oder einer ähnlichen «Wahrheitsmedizin» erhalten haben sollen. Ein Beweis hierfür wird sich wahrscheinlich niemals erbringen lassen, aber die Bereitwilligkeit, mit der sich 16 Menschen der schwersten Verbrechen anklagten, von denen sie wussten, dass sie ihnen den Kopf kosten würden, ist und bleibt unverständlich.

Die Erfahrungen der englischen Polizei zeigen, dass die mit der «Wahrheitsmedizin» geimpften Personen sich keineswegs darauf beschränken, die im Innern verborgene Wahrheit zu sagen, sondern dass sie in ihrem Bekenntnistrieb zu masslosen Uebertreibungen und Selbstanschuldigungen neigen. Auch in Amerika gibt es bereits zwei bekannte Kriminalfälle, wo sie sich als unbrauchbares Hilfsmittel zur Erzeugung von Geständnissen erwiesen hat; im Jahre 1928 hat die amerikanische Polizei ihren ersten diesbezüglichen Versuch auf Hawai unternommen und einen des Mordes Verdächtigen mit einer Wahrheitsmedizin geimpft. Der Verdächtige gestand sofort, aber zu seinem Glück wurde der richtige Mörder noch entdeckt, bevor die Geschworenen den Verdächtigten auf den elektrischen Stuhl schicken konnten. Im Jahre 1931 gestand eine Aerztin an einer chirurgischen Klinik in Chicago nach einer Einspritzung von Hyoscin-Bromid prompt einen ihr zur Last gelegten Mord, aber nach-

dem sich die Wirkungen des Medikamentes verflüchtigt hatten, nahm sie ihr Geständnis ebenso prompt wieder zurück.

Diese und ähnliche Erfahrungen haben die englischen Kriminalbehörden dazu veranlasst, von der Anwendung von «Wahrheitsmedizinen» und ähnlichen Mitteln im Dienste der Verbrechenaufklärung abzusehen, und es ist wohl nur eine Frage der Zeit, dass auch diejenigen Länder, die gegenwärtig noch damit experimentieren, ihre Versuche wieder einstellen werden. Lügendetektoren und «Wahrheitsmedizinen» sind ebensowenig geeignete Methoden zur Erzwingung eines wirklich wahren Geständnisses wie die Wasserproben und die Daumenschrauben des Mittelalters.

(Auszugsweise aus der National-Ztg.)



26. September 1936.

Vormittags:

«Eine Abwertung des Schweizerfrankens kommt niemals in Frage!»

Nachmittags: Plumps!



Auswärts essen
ist Vertrauenssache
Viele bevorzugen die

Familie
Müller Munn

**BRAUSTUBE
HURLIMANN**
GEGENÜBER HAUPTBAHNHOF
ZÜRICH